Bürgerversammlung des [ ]. Stadtbezirkes am [ ][ ][ ]

Betreff **(Wiederholung von Seite 1 – bitte nur 1 Thema pro Wortmeldebogen):**

Prüfung eines AfD-Verbotsantrags im Bundesrat voranbringen

Antrag (Bitte formulieren Sie so, dass mit "ich stimme zu" oder "ich stimme nicht zu" abgestimmt werden kann) **oder Anfrage:**

s. Anlage (1 Seite)

Raum für Vermerke des Direktoriums - bitte nicht beschriften -

- [ ] ohne Gegenstimme angenommen
- [x] mit Mehrheit angenommen
- [ ] ohne Gegenstimme abgelehnt
- [ ] mit Mehrheit abgelehnt

Antrag an die Bürgerversammlung Schwabing-West am 7.7.26

„Prüfung eines AfD-Verbotsantrags im Bundesrat voranbringen"

Die Bürgerversammlung möge beschließen:

Die Bürgerversammlung **fordert den Stadtrat** der Landeshauptstadt München **auf**, sich gegenüber der Bayerischen Staatsregierung dafür einzusetzen, **dass Bayern im Bundesrat eine Initiative zur vertieften Prüfung und Vorbereitung** eines Parteiverbotsantrags gegen die Alternative für Deutschland **nach Art. 21 Abs. 2 GG unterstützt oder selbst anstößt.**

Die Bayerische Staatsregierung soll insbesondere aufgefordert werden,

1. die öffentlich **vorliegenden Gutachten** und Erkenntnismaterialien zur Frage einer möglichen Verfassungswidrigkeit der AfD, insbesondere das **von der Gesellschaft für Freiheitsrechte (GFF)** veröffentlichte **rechtswissenschaftliche Fachgutachten[1], umfassend auszuwerten**;
2. gemeinsam mit anderen Ländern **zu prüfen**, ob die **materiellen Voraussetzungen eines Parteiverbotsantrags** nach Art. 21 Abs. 2 GG und § 43 BVerfGG **vorliegen**;
3. **im Bundesrat** auf eine länderübergreifende **Arbeitsgruppe** oder einen entsprechenden **Prüfauftrag hinzuwirken**, der die Erfolgsaussichten, die Beweislage, die verfahrensrechtlichen Anforderungen und die **politischen Schutzpflichten der wehrhaften Demokratie bewertet;**
4. dem Bayerischen Landtag und der Öffentlichkeit **transparent zu berichten, welche Schritte Bayern zur Prüfung** eines möglichen Bundesratsantrags **unternimmt**.

Begründung:

Das Parteiverbot ist ein **außergewöhnliches Instrument der wehrhaften Demokratie** und darf nur nach **sorgfältiger rechtsstaatlicher Prüfung** in Betracht gezogen werden.
Zugleich verpflichtet die freiheitliche demokratische Grundordnung staatliche Stellen, **schwerwiegende verfassungsfeindliche Bestrebungen ernsthaft zu prüfen.**

Ein neues **rechtswissenschaftliches Gutachten[1]** eines **achtköpfigen interdisziplinären** Teams, das am 25. Juni 2026 von der Gesellschaft für Freiheitsrechte veröffentlicht wurde, kommt nach Auswertung **umfangreichen öffentlich zugänglichen Materials** zu dem Ergebnis, dass **die AfD nach Art. 21 Abs. 2 GG verfassungswidrig sei** und ein zulässiger **Verbotsantrag voraussichtlich Erfolg hätte**. Zwei **unabhängige rechtswissenschaftliche Bewertungen[2]** bestätigen, dass das Gutachten wissenschaftlich ernsthaft und ergebnisoffen erstellt wurde.

Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass die AfD als Gesamtpartei **zentrale Grundlagen der freiheitlichen demokratischen Grundordnung**, nämlich **die Menschenwürdegarantie und das Demokratieprinzip angreift**, und stützt dies auf **umfangreiche Belege.**

Die Gefahr zeigt sich auch vor Ort. Nach dem Gutachten gehören **Einschüchterung, Herabwürdigung und Kriminalisierung politischer Gegner** zu den zentralen Befunden. Hinzu kommt immer wieder eine Missachtung demokratischer Regeln und Institutionen. Das betrifft besonders **Kommunal- und Landespolitiker**, die in ihrer Stadt, ihrem Stadtteil oder ihrem Landkreis sichtbar Verantwortung übernehmen und dadurch **direkt unter Druck** geraten.

Gerade deshalb **sollte Bayern nicht abwarten**, sondern im Bundesrat auf eine **gründliche, transparente und länderübergreifende Prüfung hinwirken**. Ziel dieses Antrags ist nicht ein vorschneller Verbotsantrag, sondern die **verantwortliche Prüfung**, ob und wie **der Bundesrat seiner verfassungsrechtlichen Verantwortung nachkommen** sollte.

[redacted]